

EINLADUNG

zum Vortrag
von

Ao.Prof. DI Dr. Thomas Prohaska

Universität für Bodenkultur Wien, Department für Chemie,
Abteilung Analytische Chemie – VIRIS Labor

über

**Cold Case Friedrich Schiller:
Forensische Untersuchung historischer Artefakte mittels
moderner analytischer Methoden**

am

Dienstag, 21. April 2009, um 17 Uhr

Ort: Lise-Meitner Hörsaal, Fakultät für Physik, Universität Wien
1090 Wien, Strudlhofgasse 4 / Boltzmannngasse 5, 1. Stock

Abstract:

Schillers Leben und frühes Sterben geben nach wie vor Rätsel auf und der Verbleib der sterblichen Überreste des Dichturfürsten gleicht einem Kriminalstück: Im frühen 20. Jahrhundert erschienen zahlreiche Schriften, in denen es hieß, der Dichter sei von dunklen Mächten vergiftet worden. Die Analyse der sterblichen Überreste - Haare, Knochen – könnte einen Anhaltspunkt liefern, ob Schiller mit Schwermetallen vergiftet wurde. Letztendlich starb Schiller höchstwahrscheinlich aber an den Folgen einer Tuberkuloseerkrankung. Die Untersuchung der Tapete aus seinem Arbeitszimmer förderte zudem weitere spannende Details zu Tage: Schiller verbrachte die meiste Zeit seines Wirkens in einem chemischen Giftcocktail, der zwar nicht unmittelbare Ursache seines Todes aber der Gesundheit nicht zuträglich war.

Nach seinem frühen Tod wurde Schiller im Kassengewölbe zu Weimar begraben. Was geschah mit Schillers Gebeinen oder dem, was die Nachwelt dafür hielt? Bis heute wurden insgesamt 3 Schädel dem Nationaldichter zugeschrieben, die Wahrheit brachte aber erst eine jüngst durchgeführte wissenschaftliche Untersuchung zu Tage. Ein groß angelegtes Forschungsprojekt sollte Klarheit darüber bringen, ob einer der als Schillerschädel ausgezeichneten Totenköpfe in der Weimarer Fürstengruft wirklich zu Schiller gehört und eventuell Zeichen von Schwermetallvergiftungen im Knochen nachzuweisen sind. Schwermetalluntersuchungen von Haaren von Schiller und seiner Zeitgenossen förderten in diesem Zusammenhang neue Informationen über die Lebensumstände der damaligen Zeit zutage, welche die herrschende Umweltbelastung in neuem Bild erscheinen lassen. Letztendlich wurde im Frühjahr 2008 das Ergebnis präsentiert, dass keiner der Schädel Schiller zugeordnet werden kann. Am Ende konnte das bisher in Schillers Sarg befindliche Skelett durch DNA- und Isotopenanalytik mindestens drei verschiedenen Individuen zugeordnet werden.

CHEMISCH-PHYSIKALISCHE GESELLSCHAFT

c/o Universität Wien, Fakultät für Physik, 1090 Wien, Strudlhofgasse 4 / Boltzmannngasse 5
Tel.: +43-(0)1-4277/51108 - Fax: ++43-(0)1-4277 9511 - E-Mail: Christl.Langstadlinger@univie.ac.at
<http://www.cpg.univie.ac.at> - Sekretär: Ao.Univ.Prof. Dr. Georg Reischl

Vorsitzender 2008/09: Univ.Prof. Dr. Werner Jakubetz, Institut für Theoretische Chemie, Universität Wien